

Pilgerstab

Mitteilungen der
Santiago-Freunde
Köln

Heft 15
8. Jahrgang 2016



Artenschutz und Wegemarkierung am Linksrheinischen Jakobsweg

Wolfgang Scholz

Im März 2009 wurde im Kloster Arnstein an der Lahn beschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Wiederbelebung des alten Jakobsweges von Köln nach Bingen einzurichten. Die im Mittelrheintal verlaufenden historischen Römerstraßen wurden im Mittelalter von Pilgern nach Aachen und Köln sowie von Jakobs- und Rompilgern genutzt. Mit dem Verlauf durch das traumhafte Mittelrheintal wurde eine lange bestehende Lücke im deutschen Wegenetz geschlossen und bietet nun eine weitere Möglichkeit, nach Santiago de Compostela zu pilgern. Der Linksrheinische Jakobsweg wurde für Fußpilger markiert. Es bieten sich auf diesem reizvollen Abschnitt aber auch Alternativen mit Fahrrad und Schiff an. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend, so dass auch einzelne Etappen von Tagespilgern absolviert werden können. Auf dem Teilstück vom Rolandsbogen bis Bingen verläuft der Pilgerweg überwiegend auf dem RheinBurgenWeg, der 2012 als zweitschönster Wanderweg Deutschlands ausgezeichnet wurde. Ab Koblenz führt der Linksrheinische Jakobsweg durch das UNESCO-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal. Als dann endlich nach den langwierigen Vorbereitungen einschließlich dem Genehmigungsverfahren am 29. Februar 2012 von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz die Markierungsgenehmigung ins Haus flatterte, machte sich ein Kompetenzteam der Regionalgruppe Mittelrhein der St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland unter Leitung von Franz Blaeser Gedanken, wie denn die Markierung in die Tat umgesetzt werden sollte. Zunächst war angedacht, den Weg mit konventionellen Mitteln - sprich Aluminiumschildern - zu versehen. Hierzu wurden entsprechende Schilder beschafft, die ausschließlich aus Spendengeldern finanziert wurden. Bevor es dann richtig losging, musste Verbindung mit den jeweils zuständigen Forstbeamten aufgenommen werden, um zum einen die Markierungsarbeiten anzumelden, zum anderen aber auch

die Art und Weise abzustimmen. Bei diesen Gesprächen wurde immer wieder klargemacht, dass ein Nageln der Schilder auf Bäume einen schwerwiegenden Eingriff in deren Lebensraum bedeutete.



*Markierungsarbeiten am
Linksrheinischen Jakobsweg (hier
Hans Ries)*

So entschied man sich, die Muschelmarkierungen vornehmlich mit Forstfarbe aufzusprühen. Hierfür mussten Schablonen angefertigt werden mit dem Hintergrund, dass zunächst der blaue Untergrund und darauf die stilisierte gelbe Muschel aufzutragen seien. Die Markierung der Strecke von Köln nach Niederbachem wurde unterstützt durch den Landschaftsverband Rheinland und in persona durch den Eifelverein ausgeführt. Die Arbeiten in Rheinland-Pfalz wurden von Franz Blaeser und Hans Ries im Frühjahr 2012 begonnen und bis zum Herbst im selben Jahr in Bingen abgeschlossen. So konnte der Linksrheinische Jakobsweg am 14. April 2013 am Deutschen Eck in Koblenz feierlich eingeweiht werden.



Von Beginn an war allerdings auch vorgesehen, die Wegemarkierung durch weitere Kennzeichen in Form von Insektenhotels, Vogelnistkästen und Fledermausquartieren, die allesamt mit der Jakobsmuschel zu versehen seien, zu ergänzen. In der Regionalgruppe Mittelrhein befindet sich nämlich die Schaltzentrale des im Jahre 2012 gestarteten Projektes „Artenschutz am Pilgerweg“. Dieses Projekt des Layers Karl-Heinz Jung und seinen inzwischen über sechzig ehrenamtlichen Helfern wurde im April 2014 durch den Vorsitzenden des Naturschutzbundes (NABU) in Rheinland-Pfalz, Siegfried Schuch, bestätigt und wird seitdem als NABU-Projekt fortgeführt. Bereits zwei Jahre zuvor wurde Karl-Heinz Jung für dieses Projekt vom NABU und dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Das Projekt steht mit seiner eindeutigen Marschrichtung für den Erhalt und den Fortbestand der Schöpfung - ganz im Sinne von Papst Franziskus. Selbst ein Albert Einstein hat einmal gesagt: „Stirbt die Wildbiene, stirbt vier Jahre später der Mensch.“ Und leider sollte der Nobelpreisträger nicht so ganz weit von der Realität entfernt sein, denn die Wildbiene gehört in unserer Zeit tatsächlich zu den bedrohten Lebewesen. Immer mehr Lebensräume für Wildbienen, Nutz-Insekten, Fledermäuse, Igel, Vögel usw. gehen verloren, weil der Mensch unter anderem aus Gründen der Energieeinsparung Hauswände und -dächer abdichtet, Monokulturen präferiert, Böden immer mehr versiegelt, Gärten nicht mehr naturnah gestaltet, die Anzahl der Verkehrsmittel steigt, die Wälder im Zuge des Klimawandels mit resistenteren Baumarten umgestaltet werden müssen. Aus diesen Gründen wird der Artenschutz weltweit immer wichtiger. Das Projekt verbindet in eindrucksvoller Weise den religiösen Aspekt des Pilgers und die Bewahrung der Schöpfung, einem festgeschriebenen Zweck des NABU.



Vogelnistkasten (Bilder: Wolfgang Scholz)

Zu der alle Menschen angehenden Problematik gibt es einen eigentlich sehr einfachen Lösungsansatz: durch auf Nist-/Überwinterungskästen angebrachte Wegemarkierungen in Form der europaweit gültigen stilisierten gelben Jakobsmuschel auf blauem Grund wird der Wegeverlauf dauerhafter und nachhaltiger als allgemein üblich gekennzeichnet, da die Kästen in der Regel ab drei Metern Höhe angebracht werden. Die konventionelle Markierung durch Schilder, Sprühfarbe oder Stelen ist immer

der Gefahr des Vandalismus ausgesetzt, da sich diese normalerweise in „Greifhöhe“ befindet. Inzwischen befinden sich unzählige Hilfen für die Tierwelt an Jakobswegen in ganz Europa und es werden zunehmend mehr. Durch die Internationalität auf den Pilgerwegen wird die Idee rund um die ganze Welt getragen und verbreitet sich erstaunlicherweise in die entlegensten Flecken. Hier in der Heimat wird intensive Aufklärungsarbeit z.B. in Schulen und Kindergärten betrieben, wobei dort bei zahlreichen Aktionen immer einige Kästen mit den Kindern für die eigene Umgebung gebaut und gestaltet werden. In Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden werden somit nachhaltige Impulse sowohl für den Artenschutz als auch für die Wegemarkierung gegeben.

Nachdem bereits der Mosel-Camino von Koblenz-Stolzenfels nach Trier umfassend mit entsprechenden Quartieren ausgestattet wurde, lag für das Kompetenzteam der Gedanke nicht weit entfernt, auch die Markierung des Linksrheinischen Jakobsweges im Rahmen des Projektes mit einem wirkungsvollen Artenschutz auszustatten. Besonders unermüdlich eingesetzt hat sich hierbei Hans Ries aus Miesenheim, der in jeder freien Minute mit dem Bau von Insektenhotels und Nistkästen beschäftigt ist und diese auch im Verlaufe des Weges installiert. Heute, rund drei Jahre nach der Eröffnung des Linksrheinischen Jakobsweges, ist noch lange nicht die gesamte Strecke mit dieser wunderbaren alternativen Wegemarkierung versehen. Die ehrenamtlichen Helfer haben jedoch immer noch gute Ideen für die Platzierung von Insektenhotels oder geben Hinweise, wo noch Nistkästen aufgehängt werden könnten. Darüber hinaus nehmen viele Pilger auf dem Weg die Idee des Artenschutzes auf und mit nach Hause, um ihn dort selbst umzusetzen. So ist inzwischen ein großes Netz an „Aktivisten“ entstanden.

Es gibt noch viel zu tun für den Erhalt der Schöpfung: Lassen wir in unseren Bemühungen nicht nach und packen weiter an - unsere nachfolgenden Generationen werden es uns hoffentlich danken.

Informationen zum Linksrheinischen Jakobsweg und zum Projekt „Artenschutz am Pilgerweg“ findet man hier:

<http://www.linksrheinischer-jakobsweg.info>

<http://artenschutzundwegemarkierung.blogspot.de/>